

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmonde-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insertate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben folgendes Allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Graf Forgáčh. Mit großer Befriedigung habe Ich aus Ihrem Vortrage ersehen, daß bei dem großen Unglücke, womit durch die Überschwemmung im Monate Februar d. J. auch Mein Königreich Ungarn zu Meinem großen Schmerz heimgesucht wurde, Beweise edler Aufopferung in Unterstützung der Bedrängten und Verunglückten, wie auch bei Rettung von Menschenleben nicht gefehlt haben.

Indem diese Beweise wahrer Nächstenliebe Mein Herz mit Nahrung erfüllen, finde Ich in Anerkennung dieser Thaten und des allenthalben bewiesenen verdienstlichen Wirkens und der overwilligen Theilnahme folgende Auszeichnungen zu verleihen:

Dem Pesther Bürgermeister Joseph Krässzony und dem Oberstuhrichter zu Paks, Joseph Petzky, Meinen Orden der Eisernen Krone dritter Klasse taxfrei; — dem Bürgermeister zu Temesvar, Joseph Weigl, und dem Oberinspektor der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft, Dominik Ferro, das Ritterkreuz Meines Franz Joseph-Ordens; — dem Obernotär des Komorner Komitates, Joseph Kegly, dem Stadtrichter zu Paks, Franz Payerl, dem Kapitän der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft, Joseph Milano, und dem Direktor der Theiß-Dampfschiffahrt-Gesellschaft, Gabriel Molnár, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, und dem Ortsnotär zu St. Benedek, Joseph Gera, das goldene Verdienstkreuz.

Der Ausdruck Meiner Zufriedenheit ist bekannt zu geben: (folgen 65 Namen.)

Laxenburg, den 30. Mai 1862.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 31. Mai d. J. den dispo-

niblen Statthalterei-Konzipisten Samuel v. Szalány zum überzähligen Sekretär des königlich siebenbürgischen Gouvernements, unter Belassung seiner bisherigen Bezüge allernächstig zu ernennen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 10. Juni.

Es scheint, als ob nächstens wieder die deutsche Frage von sich reden machen werde. Kürzlich meldeten wir, daß in Wien Konferenzen in Betreff der Reform des deutschen Bundes stattfinden werden. Preußische Blätter melden bereits den Beginn derselben. Diese Angabe ist jedoch unrichtig, denn die Konferenzen haben noch nicht begonnen. An dem baldigen Zusammentreten derselben ist jedoch nicht zu zweifeln; denn die Einsicht ist eine so ziemlich allgemeine, daß der Bund reformirt werden müsse. Das Vorgehen Preußens gegen Kurhessen in letzter Zeit hat wohl selbst den Widerstreitenden eines Besseren belehrt. — Es heißt, daß mehrere deutsche Staaten dem preußisch-französischen Handelsverträge nicht beitreten werden, und daß die süddeutschen Regierungen bereits über ein gemeinsames Vorgehen in der Handelsvertrags-Angelegenheit verhandeln.

Das Telegramm aus Kassel, welches die im Buge befindliche Bildung eines liberalen Ministeriums meldet, wird durch folgenden Brief der „Leipz. Allg.“, welche nichts weniger als österreichisch gesinnt ist, erläutert. Der Korrespondent schreibt v. 5. Juni aus Kassel: Seit gestern ist eine große Aenderung bei uns eingetreten. Der Kurfürst ist in der gedrücktesten Stimmung und zu allen möglichen Koncessio-nen bereit. Dem Versuch, die Ausführung des Bundesbeschusses in die Länge zu ziehen und auf diese oder jene Weise inkorrekt dabei zu versfahren, ist bereits ein Ende gemacht. Die bisherigen Minister selbst scheinen eingesehen zu haben, daß ihre Nachfolger nicht dem bisherigen System angehören dürfen. Dies Alles ist die Folge einer vorgestern hier angelangten österreichischen Depesche. Ueber den Inhalt

derselben verlautet nichts; es ist aber wohl unzweifelhaft, daß, und zwar in sehr entschiedener Weise, eine aufrichtige Ausführung des Bundesbeschusses verlangt ist.

Wie die „Sch. G.“ vernimmt, sollen die in Belgrad neuester Zeit sich so oft wiederholenden Konflikte zwischen Serben und Türken in gewissen diplomatischen Kreisen große Bedenken erregen, und dürften in Folge dessen von Seite einiger der Pforte näher stehender Kabinete binnen Kurzem freundliche Rathschläge nach Konstantinopel ertheilt werden, sich Serben gegenüber einer gemäßigten und besonnenen Haltung zu befleßen.

Zwischen den Kabinetten von Wien und Paris sollen, wie aus Paris gemeldet wird, betreff Montenegro's Unterhandlungen im Gange sein. Die französische Regierung wünscht, daß das Wiener Kabinett seinen Einfluss bei der Pforte geltend mache, um diese zum Abschluß eines Waffenstillstandes mit dem Fürsten Nikolaus zu bewegen. Andererseits aber soll, wie es heißt, Frankreich in Konstantinopel direkt seine Vermittlung angeboten haben.

Die „Partie“ bringt neue Nachrichten über die mexikanische Expedition. Vice-Admiral Jurien de la Gravière, der in Orizaba die Kunde seiner Absetzung erhielt und sich demgemäß sofort zur Rückreise angeholt hatte, hat in Vera-Cruz die zweite Depesche vorgefunden, welche den Eindruck der ersten zu mildern bestimmt war. Man glaubt sogar in Paris, daß beide Depeschen dem Admiral noch gleichzeitig in die Hände gelangt sind. Jurien de la Gravière soll unmittelbar nach Empfang der ersten Desavouirung ein Schreiben an den Kaiser gerichtet haben, in dem er sich in sehr würdigem Tone rechtfertigt. Namentlich soll er, was auch den übrigen Beliebten zu erfahren nicht unwichtig sein mag, darauf aufmerksam machen, daß, wenn er auch nicht durch die Beihaltung an der Konvention von Soledad sich die Zufriedenheit seines Herren und Gebeters zu erwerben gewußt habe, es ihm doch gelungen sei, den geheimen Theil seiner Instruktionen in Ausführung zu bringen. Dieser geheime Theil bestände aber in nichts Gerin-

## Fenilleton.

### Das Sängerkfest in Neumarktl

am 8. und 9. Juni.

So glücklich der Gedanke überhaupt war, in dem anmutigen, von grünen Bogen umgebenen Neumarktl ein Verbrüderungsfest der Sänger Krains und Kärtents zu veranstalten, so glücklich ist er auch durchgeführt worden. Es ist unseres Wissens das erste Gesangsfest, das auf krainischem Boden stattgefunden hat und darum verdient der Eifer und der Fleiß, mit welchem an dem Zustandekommen gearbeitet wurde, unsere volle Anerkennung. Vor Allem ist es Neumarktl, seine Bürgerschaft, sein Gesangsverein, welche das Verdienst der vollständigsten Aufopferung für die Sache haben, und welche ein erhebendes Beispiel von der Macht der Einmütigkeit geben. Sie haben den Sängern eine so freundliche Aufnahme bereitet, sie waren so besorgt, daß jeder Gast die Befriedigung seiner Erwartungen fand; sie haben — doch wir wollen das schöne, zweitägige Fest schließen, der Leser möge dann selbst urtheilen. Unter den günstigsten Auspizien ward die Fahrt der Laibacher Sänger begonnen; der Himmel versprach nämlich schönes, heiteres Wetter, und von den Sängern hatten sich nur zwei oder drei verschlafen, wodurch nur eine Verspätung von einer halben

Stunde einrat. Das war schon viel Glück. Halb fünf Uhr früh ward dann ausgerückt, die Musik voran einen lustigen Marsch spielend. In der Nähe des Koloseums harrten die Wagen, mit grünen Zweigen und bunten Bändern dekoriert. Da nicht alle Wagen zu gleicher Zeit abfahren konnten, so ward Kainburg als Vereinigungspunkt bestimmt, zumal hier sich einige Sänger an den Männerchor anschlossen. Richtig fand sich hier beim Frühstück die ganze Schaar zusammen, und nach einstündigem Aufenthalt ging's dann Neumarktl zu.

Vor Pristava, dem Orte, wo das eigentliche Gesangsfest stattfinden sollte, wurden die Wagen verlassen, die neue, von den Damen Laibachs gespendete schöne Fahne wurde enthüllt und der Zug geordnet. Hier erhielt auch jeder Sänger von dem Festcomité-Mitglied die Voresse des Neumarktlers Bürgers, dessen Guest er während des Festes sein sollte, und ein Sängerzeichen. Vor Pristava harrte der Gesangsverein Neumarkts mit seiner Fahne.

Die Begrüßung der beiden Gesangsvereine war eine wirklich schöne, ergreifende. Als der Laibacher Verein vor dem Neumarktlern hielt, ward zuerst das Motto gesungen:

Treu das Gemüth!

Frei unser Lied!

Hierauf sangen die Neumarktlser ihr Motto:

Wo man singt, da läßt dich ruhig nieder,

Boße Menschen haben keine Rüder.

Schon diese musikalische, gesangliche Begrüßung machte einen tiefen Eindruck, sie erinnerte an jene alte, vergangene Zeit, wo Jedermann, der sich selbst

eine gewisse Bedeutung zugestand, sich gern einen Wahlspruch für's Leben erkör, dem er nachzuleben strebte. Es war das eine gar hübsche, poetische Sitte, die man füglich wieder aufrischen sollte.

Nun trat der Führer des Neumarktl. Vereins, Herr Pogatschnig, vor und hieß die Laibacher mit verzlichen, kräftigen Worten willkommen. Man sah Rührung und Ergriffensein auf den Gesichtern der Sänger und Zuhörer, namentlich als nun der Direktor der philh. Gesellschaft, Herr Landesrath Dr. Schöppl, vortrat und folgende Ansprache hielt:

„Im Namen des Männerchores, den ich zu vertreten die Ehre habe, spreche ich mit bewegtem Herzen meinen wärmsten Dank aus für den festlichen Empfang, für die überaus freundliche Aufnahme, die uns in dem gastlichen Neumarktl zu Theil wird.

„Es ist ohne Zweifel das erste Mal, daß in Kain ein Sängerkfest stattfindet und die Liedertafel und kunststimmige Bürgerschaft von Neumarktl kann mit Recht stolz sein darauf, daß sie es ist, die die schöne Idee eines solchen Festes zuerst, so rasch und herrlich verwirklicht hat.

„Der Strom einer warmen Begeisterung zieht durch des Sängers Herz, wenn er die Macht des Liedes gefeiert weiß; er fühlt sich heimisch in Mitte von Männern, die der gleiche Geist beseelt — er fühlt sich heimisch in Mitte einer Bürgerschaft, welche die Kunst zu ehren weiß.

„Darum begrüßen wir denn auch mit offenem Herzen das freundliche Neumarktl, wo die Industrie

gerem als in der Aufgabe, auf irgend eine Weise eine Trennung von seinen Alliierten herbeizuführen, damit Frankreich allein vorzugehen in den Stand gesetzt werde. Sollte sich dies bestätigen, so würden die Zwecke, welche die kaiserliche Politik in Mexiko verfolgt und deren wirklichen Nutzen für Frankreich bis jetzt noch kein Schätzsum ergründen konnte, nur noch rätselhafter. Durien de la Gravière hat übrigens kein großes Gewicht auf die zweite mildernde Depesche gelegt und das ihm in derselben zugestandene Kommando über die Flotte nicht angenommen. Er zog es vor, nach Frankreich zurückzukehren, um sich persönlich zu rechtfertigen. Das gelbe Fieber soll nicht allein in Vera-Cruz herrschen, sondern auch von der Expeditions-Kolonne in's Innere mitgeschleppt worden sein. Wenigstens ist der Ober-Feldpater des Korps, Abbé de Ribaut, dieser Krankheit erlegen. — Frankreich hat dagegen Protest erhoben, daß die nordamerikanische Regierung das Darlehen von 10 Millionen Dollars, welches sie dem Präsidenten Juarez angeboten, auch auf mexikanischen Grundbesitz hypothezieren lasse. Die Regierung von Washington wird diesem Protest, da Frankreich doch nicht Herr des Landes in Mexiko ist, keine Folge geben. Diese Differenz könnte möglicherweise zwischen Paris und Washington einen Konflikt hervorrufen. Darans erklärt man sich in Paris die vom Präsidenten Lincoln plötzlich aufgefahrene Anwerbung von 50.000 Freiwilligen. Der Bürgerkrieg erheischt diese, übrigens auch mit dem letzten Birkular des Herrn Seward an die Konsuln im Widerspruch stehende Anwerbung nicht, da die Union fast auf allen Punkten über ihre Feinde triumphierte.

### Oesterreich.

**Wien.** Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben zur inneren Ausschmückung der alterthümlichen Kirche zu Vorder-Kopania 200 Gulden zu spenden geruht.

**Wien,** 5. Juni. Das Justizministerium hat an sämtliche Ober-Landesgerichte folgenden Erlass gerichtet:

"Nachdem die königlich sardinische Regierung unter dem 8. April 1862 an die lombardischen Gerichte die Weisung erlassen hat, daß dieselben von nun an die Requisitionen der österreichischen Gerichte um Vornahme von Mobilien- oder sonstigen Pfändungen entgegenzunehmen und allhöchst Dekrete zur Vorladung der Parteien behufs der zum Deliberations-Erkenntnisse oder sonstigen etwaigen Verfügungen nöthigen Ausführungen erlassen haben, wird den unterstehenden Gerichten unter Bezugnahme auf die Verordnungen des Justizministeriums vom 22. Jänner 1853, R. G. Bl. Nr. 13, und vom 29. Februar 1860, R. G. Bl. Nr. 55, aufgetragen, den gleichartigen Requisitionen der lombardischen Gerichte in vollkommen reziproker Weise zu entsprechen, und derselben gemäß das in den gedachten Ministerial-Verordnungen bezeichnete Verfahren einzuleiten."

— Die Finanz-Landes-Direktion in Wien hat folgende Kundmachung erlassen: „Mit hoher Geneh-

migung des k. k. Finanz-Ministeriums vom 6. Mai d. J. werden vom 1. Juli d. J. angefangen Zigarren aus den feinsten Havana-Tabakblättern in der Form vom Regalia und Media-Regalia hier erzeugt, und unter der Benennung „Imitation“ die Sorte Regalia um den Preis von 25 fl. österr. Währ. für 100 Stück, jene der Media-Regalia um den Preis von 20 fl. österr. Währ. für 100 Stück, in Kistchen zu 100 und zu 50 Stück verpackt, in Verschleiß gesetzt werden. Was mit dem Besatz kundgemacht wird, daß der Verschleiß ausschließlich auf die k. k. Clerical-Verschleiß-Niederlage in Wien, innere Stadt, Seilerstraße, beschränkt ist.“

— Das im Prozesse wider den „Wanderer“ gefallte Urtheil gegen den Redakteur Graß und Dr. Falk ist von dem Oberlandesgerichte bestätigt worden. Die „Oest. Ztg.“ zeigt an: „Anlässlich einer in Nr. 206 unseres Blattes enthaltenen Notiz über eine von Geistlichen des Planitzer Vikariats an Bischof Jirsik gerichtete Adresse ist gegen uns eine Privatklage angestrengt worden.“ An dem zweiten Verhandlungstage wider die „Narodni Listy“ in Prag wurde Dr. Greger aufgefordert, sich über eine unter dem 30. August von Wien aus eingesendete Korrespondenz zu verantworten. In derselben wird die Regierung mit einem Verbrecher verglichen. Dr. Greger bemerkte, daß die Korrespondenz von einem Reichsraths-Abgeordneten herrührte, welcher bei der Adress-Debatte im August sich beteiligt und damals das Plaidoyer Mühlfeld's als das Regierungsprogramm angenommen habe. Den Namen dieses Abgeordneten werde er jedoch nicht nennen, und nehme die volle Verantwortlichkeit auf sich.

**Heiligenblut,** 17. Mai. Heute Morgens 1½ Uhr hörte man ein schreckliches Getöse, gleich dem eines daherschreitenden großen Lastwagens; das Getöse dauerte zwei bis drei Minuten; darauf zitterte und bebte die Erde, und krachten die Felsen. Die Bewegung war eine zweifache, eine stoßende, (einen gerade nach Hause gehenden Bauer hob sie drei Mal ¾ Schuh hoch in die Höhe) und eine schwiegende; Beide dauerten drei bis vier Minuten. Hierauf trat eine Ruhe von zwei Minuten ein und danu folgte wieder eine kleine zitternde Bewegung, die eine Minute dauerte.

Der Barometerstand (Kapeller, Wien) war: 292.2 Par. Lin. Der Thermometer am Barometer zeigte 11 Gr. N.; die Temperatur des trockenen Thermometers (am Psychrometer) war 8.4 Grad N. Die Beobachtung geschah augenblicklich nach den heftigeren Stößen vor der leichteren schwingenden Bewegung. — Die Schwingungen so wie das Getöse gingen von Süden nach Norden.

Die Bewölkung war 3, die Form der Wolken federig. In der Ortschaft Untertauern läuteten die von Süden nach Norden schwingenden Eßglocken von selbst und schlugen fünf bis sechs Mal an. Die Ortschaft liegt etwa 1200 Fuß höher als Heiligenblut. In einem Hause zerbrachen zwei Fensterscheiben. In dem nahe gelegenen Drie Döllach stürzte ein Kamin

teilweise ein. In Heiligenblut können die ältesten Leute sich keines so starken Erdbebens erinnern.

### Italienische Staaten.

**Rom,** 29. Mai. Die unter dem Befehl des Generals Giraudon stehende zweite Division der französischen Okkupations-Truppen erhielt, sicherem Vernehmen nach, Befehl, sich zum Abmarsche bereit zu halten. Der heilige Vater assistierte diesen Morgen mit allen anwesenden Kardinälen und Bischöfen in der lateranischen Basilica der Himmelfahrtsfeier. Wo er vorüberfuhr, empfing ihn ein Blumenregen.

— Die Franzosen haben in den Provinzen Grosseto und Velletri eine Kundmachung erlassen, des Inhaltes, daß Jeder, bei dem entweder in seinem Hause oder auf seiner Person Waffen gefunden werden, vor ein französisches Kriegsgericht gestellt wird. Ferner werden alle aus den Provinzen verwiesen, die ihr Domizil nicht rechtfertigen können. Die Franzosen haben in den genannten Provinzen somit eine Art Zivil- und Militär-Regierung übernommen, was den Kardinal Antonelli veranlaßte, gegen dieses neue Verfahren der französischen Armee zu reklamiren. Vor seiner Abreise nach Rom gab Goyon noch die strengsten Befehle, nach Piemonten zu fahnden, welche sich etwa in Rom einschleichen wollten, um dort zu agiren. Dieselben sollen augenblicklich über die römische Grenze transportirt und im Wiederbetretungs-falle mit den Galeeren von Civitavecchia bedroht werden.

### Frankreich.

**Paris,** 4. Juni. Der „Patrie“ zufolge soll die Leiche des in Florenz 1844 gestorbenen und dort begrabenen Königs Joseph Bonaparte nach Paris gebracht und im Invaliden-Dom neben seinen Brüdern Napoleon I. und Jerome beigesetzt werden. Die anderen Brüder liegen, Ludwig in Saint Leu (Frankreich) und Lucian in Canino (Italien) begraben.

### Ausland.

**Warschau,** 3. Juni. Die Organisation der Militärverwaltung des Kaiserreiches ist definitiv beschlossen. Insofern solche das Königreich Polen betrifft, so wird der bis jetzt hier bestandene Hauptstab aufgehoben und mit ihm auch das Amt des General-(Kriegs-) Gouverneurs. Das Land wird in 4 Militärdepartements getheilt, ein jedes hat seinen Ober-general, der mit dem Kriegsministerium in Petersburg in direkter Verbindung steht, und der in keiner Weise mit den Zivil-Angelegenheiten des Landes in Verbindung kommen darf. Das Einschreiten des Militärs darf vor kommenden Fällen nur auf Verlangen der Zivilbehörde erfolgen.

### Griechenland.

Über den telegraphisch gemeldeten Vorfall in Athen bringt die „Oest. Ztg.“ folgende nähere Details: Am 30. Mai Abends war eine Art Volksfest, das jetzt ein Karo geworden ist. Tausende von Men-

„gerfestes aufgegriffen haben. — Wir hoffen, daß „das beginnende Fest dazu beitragen wird, das Band noch fester zu knüpfen, das schon die Macht des Liedes um alle Sängerherzen schlingt. — Mit warmer Sympathie reichen wir Ihnen die Hand mit dem Gedanken im Sinne:“

„Im Liede, wie im Leben  
„Läßt uns nach Einheit streben.“

Mit Begeisterung ward das gemeinschaftliche Motto noch ein Mal gesungen, dann umarmten sich alte Freunde und Bekannte, welche der Loibl und die Alpenkette lange getrennt, und manche ergreifende Szene, manch' Jubelausschrei des Wiedersehens gab es da. Arm in Arm die Kärntner und Krainer, Musik voran, ging's nach Neumarkt, wo nach Absingen der Motto's die Fahnen im Hause des Bürgermeisters Aufnahme fanden.

Nun suchten die Sänger ihre Wohnungen auf, und nachdem sie sich an einem delikaten Mittagsmahl gestärkt, erschienen sie um fünf Uhr im Saale des Schlosses, wo die Generalprobe vorgenommen wurde. Abends fanden sie sich in einem, außerhalb Neumarkts gelegenen Wirthshausgarten ein, wo viel gezeit, gesungen und getoastet wurde, was den Stimmen der Sänger nicht gerade vortheilhaft war. Um zehn Uhr zog die gesammte Sängerschar zurück, und die Klagenfurter und Laibacher brachten vor dem Hause des Herrn Bürgermeisters Globoznig, sowie vor dem des Herrn Bezirksvorstehers Elsner, dessen Frau Gemalin am nächsten Tage die drei Vereinsfahnen mit je einem schönen Seidenbande schmückte, eine Serenade, nach welcher die meisten Sänger ihre nächtlichen Ruhestätten aufsuchten. So endete der erste Tag des Sängerfestes.

(Schluß folgt.)

„Hand in Hand geht mit dem Kunstzinne, wo die Fahne weht mit dem Sinnspurke:

„Wo man singt, da läßt dich ruhig nieder,  
„Viele Menschen haben keine Lieder!“

Die Fahnen wurden geschwenkt, und weiter ging nun der Zug, die Musik voran, Neumarkt zu. Da traten bald rechts bald links Völkerstücke, und die unsichtbare Fee Echo sprang von Berg zu Berg. Und wie herrlich grün sind sie, diese Berge rings um Neumarkt! Es ist eine Pracht!

Der Zug, begleitet von einer großen Menge Menschen, bewegte sich durch das Städtchen, dessen Häuser festlich geschmückt mit Fahnen und grünem Laubwerk waren, auf der Straße nach dem Loibl zu, wo dann die Klagenfurter Sänger erwartet wurden. Da dieses Warten ziemlich lange währtete, so lagerten sich die Sänger, die Musik und das Publikum indessen im Schatten einiger Nussbäume, wo dann sehr bald eine lebhafte, mit Scherz und Witzen gewürzte Konversation in Gang kam, bis endlich der Ruf ertönte: „Sie kommen!“

Sie kamen in Wagen, welche die zuvorkommenden Neumarktlern ihnen bis zum Fuße des Loibl entgegengesendet hatten. Die Klagenfurter Sänger sind nämlich bis an den jenseitigen Fuß des Loibl gefahren und haben dann den Berg zu Fuß überschritten. Daß ein solcher Übergang einen Sänger hungrig und durstig machen muß, hatten die braven Neumarktlern sehr gut eingesehen und darum ein Faß Bier und einige kalte Speisen auf die Spitze des Loibl geschickt, wo bei den beiden Pyramiden eine Ehrenpforte errichtet worden war, durch welche die Kärntner das Krainerland betraten. Hier oben auf der Grenze, im Anblick der gewaltigen Alpenatur, wurden sie von den Neumarktlern mit folgendem Spruche empfangen:

Gott grüße Euch, Ihr treuen Sangesbrüder,  
Willkommen uns zum Fest und Freundschaftsband;

Ihr lieben, guten Kärntner, treu und bieder  
Am hohen Eingangsthore in's Krainerland!

Hoch Oesterreich! Hoch Kärnten und Krain!  
Erichall' in tielem Thal, auf Bergeshöhn,

Für immer wollen wir zusammensteh'n!

Als dann der Imbiß genommen war, wobei man wahrscheinlich etwas zu lange verweilte, ging's den Berg hinab Neumarkt zu. Einige hundert Schritt vor den Nussbäumen, wo die Laibacher und Neumarktlern sich gelagert hatten, verließen die Klagenfurter die Wagen und kamen mit ihrer Fahne heran, ihr Motto singend, welches der schöne Spruch von Walther von der Vogelweide ist:

Was der Thau den Fluren  
Sind der Seele Lieder,

Dann sangen die Neumarktlern und Laibacher ihre Motto's, worauf das zu diesem Feste besonders vom Herrn Nedwed komponirte, gemeinschaftliche Motto angestimmt wurde:

Im Liede, wie im Leben  
„Läßt uns nach Einheit streben.“

Herr Pogatschnig begrüßte nun die Ankommenden mit warmen Worten, auf welche der Vorstand des Klagenfurter Vereins, Herr Ritter v. Reiner, ebenso bereit als warm erwiederte, was derselbe auch that, als sie vom Herrn Landesrat Schöppel in folgender Weise angesprochen wurden:

„Glauben Sie mir, meine Herren, daß auch ich im Namen des Sängerschors, den ich zu vertreten die Ehre habe, Sie tausend Mal „Willkommen“ heiße im Lande Krain, und daß ich zugleich meinen wärmsten Dank ausspreche für die brüderliche Begeisterung, mit der Sie den Gedanken eines Sän-



# Anhang zur Laibacher Zeitung.

Efekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien	
Den 10. Juni 1862.	
Efekten.	Wechsel.
5% Metalliques 71.10	Silber . . . . 126.
5% Nat.-Anl. 83.85	Lond. n . . . 127.50
Banknoten . . . 844.	k. k. Dukaten . . . 6.10
Kreditnoten . . . 220.20	

## Fremde - Anzeige.

Den 7. Juni 1862.

Die Herren: v. Gall, Oberingenieur, — Pammer, Beamte, und — Weber, Handelsmann, von Wien. — Hr. Dr. Neumann, k. k. Distrikts-Arzt, von Neustadt. — Die Herren: Lonn, Eisenbahn-Inspektor, — Majorzhzb. Bahnhofbeamte, — v. Pillepich, Gutsbesitzer, — Werk. k. k. Beamte, — v. Orelli, — v. Graßnied, — Dubisch, Kaufmann, — Mossel, — Sippl, und — Trepcau, Handelsleute, — Millouz, Privatier, — Zellisch, Agent, — Zuculin, — Schläpfer, und — Biedermann, von Triest. — Die Herren: Pochlin, und — Magistris, Handelsleute, und — Moser, Gasthofbesitzer, von Klagenfurt. — Die Herren: Nopper, — Glala, und — Pagon, Beamte, von Agram. — Hr. Bachof, Kaufmann, von Berlin. — Hr. Grini, Besitzer, von Benedig. — Hr. Zottler, Realitätenbesitzer, von Gurkfeld. — Hr. Samha, Privatier, von Feistritz. — Hr. Stefan, Baumeister, von Prevali. — Hr. Minibel, Ingenieur-Assistent, von Steinbrück. — Hr. Devony, Privatier, von Ungarn. — Hr. Rovnikar, von Marburg. — Die Herren: Marx, k. k. Oberleutnant, — v. Orelli, — die Frauen: Gräfin Lichtenberg, und — Marx, Offiziersgattin, von Graz.

3. 196. (1)

## Kundmachung

Den 18., 20. und 21. d. M. und die darauf folgenden Markttage, Mittwoch, Freitag und Samstag werden vor der k. k. Hauptwache und der Sparkasse hier 2 — 300 Stück k. k. Dienstpferde plus offerten an den Meistbietenden gegen gleichbare Bezahlung veräußert.

Kauflustige werden hiezu eingeladen.

Laibach am 10. Juni 1862.

K. k. Feld-Inspektion Nr. 2.

3. 1121. (2)

Wegen Auflösung des Geschäftes ist in der Tuch-, Schnitt- und Modewaaren-Handlung des H. Schlichting gänzlicher freiwilliger Ausverkauf zu herabgesetzten Fabrikspreisen.

3. 1013. (3)

3. 1125. (1) Nr. 3786.

## Kundmachung.

Die Administration der mit der ersten österr. Sparkasse vereinigten allgemeinen Versorgungsanstalt macht hiemit bekannt, daß die für das Jahr 1862 ausgemittelten und vom 2. Jänner 1863 an zu behebenden Leibrenten und Dividenden bereits veröffentlicht worden sind und daß die diesjährige Kundmachung bei den Kommanditen der Anstalt zur Einsichtnahme der Interessenten aufliegt und von denselben unentgeltlich in Empfang genommen werden kann.

Von der Administration der mit der ersten österreichischen Sparkasse vereinigten allgemeinen Versorgungs-Anstalt.

Wien am 23. Mai 1862.

3. 1126. (1)

## An die Gläubiger der Vergleichsmassa

### Baumann & Klemm in Laibach.

Vom gefertigten k. k. Notar werden alle Zeine, welche aus was immer für einem Rechtsgrunde an obige Vergleichsmassa eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, selbe bis 10. Juli 1862 bei ihm sogeniell schriftlich anzumelden, daß sie sonst im Sinne des § 17 der Ministerial-Verordnung vom 18. Mai 1859, Nr. 90, falls ein Vergleich zu Stande kommen sollte, von der Befriedigung aus allem, der Vergleichsverhandlung unterliegenden Vermögen, insoferne die Forderungen nicht mit einem Pfandrechte gedeckt sind, ausgeschlossen werden würden.

Laibach am 10. Juni 1862.

Dr. Orel,

k. k. Notar- und aufgestellter Vergleichsmassaleiter.

3. 1097. (2)

Eine Parthie 1859er ungarschen Rothweines guter Qualität ist zu verkaufen. Preis am Bahnhof Laibach 10 fl. pr. Eimer inclusive neuer Eisengebinde.

Nähtere Auskunft bei J. M. Hartmann in Laibach, Schustergrasse Nr. 170.

3. 1124. (1)

Verkaufs-Gewölbe, Gast- und Kaffehlokalitäten, sind für künftige Michaeliszeit d. J. in Nr. 61, 62 und 63, Wienerstraße, und zwar mit oder ohne Einrichtung und mit Benützung der Befugniß des Vermiethers zum Betriebe des Kaffeh- und Gastgewerbes, billigst zu vermieten.

Anzufragen beliebe man sich beim Hauseigentümer daselbst.

Anton Fröhlich,  
in Laibach.

3. 1055. (3)

## Announce.

Als Praktikant der Pharmacie wird Einer, der die vorgeschriebenen Gymnastik-Klassen absolviert hat, aufgenommen bei

Friedrich Horacek,  
Apotheker, und Ober-Vorstand des kroatisch-slawonischen Apotheker-Haupt-Gremiums in Agram.

3. 1070. (2)

Steierische Halbstartinfässer, von 5, 6, 7 bis 8 Eimer Inhalt, faust Joh. Alf. Hartmann,

in Laibach, Schustergrasse, Nr. 170.

3. 1060. (3)

## Wohnungs-Ankündigung.

Auf einem der schönsten Plätze sind 3 elegante Monatzimmer, mit oder ohne Einrichtung; nötigenfalls kann auch ein Domestiken-Zimmer abgegeben werden. Die nähere Auskunft erhält man am Hauptplatz in der Handlung des J. Kastner.

3. 1065. (3)

## Beachtenswerth.

Das Gewölbekloake mit sämtlicher Einrichtung, welches sich vorzugsweise zum Betriebe einer Schnitt- und Modewarenhandlung eignet, ist zu Michaeli 1862 in der Theatergrasse Nr. 24 zu vergeben.

Näheres erhält der Hauseigentümer.

## Dr. R. SEIFERT'S

wirkliche Malz-Extrakte ein kleines Glas (6 Tage) 65 kr. Brustmalz-Pulver (35 kr.) Bade-Malz (45 kr.)

Diese wirklichen Malz-Extrakte ohne Gährung, ohne Alkohol und Kohlensäure, nach Ordination des Dr. R. Seifert bereitet, von den Herren k. k. Professoren Dr. Kl. Heller u. W. Klehinsky chemisch untersucht und begutachtet, sind verlässliche, in vielen hundert Fällen erprobte, wirkliche Heilmittel bei Krankheiten des Nekkorfes, der Husten, der Lungen, des Magens, bei Skrophulose und Englischer Krankheit, und besondere Nahrungs- und Stärkungsmittel für alle Kranken, Rekonvaleszenten, schwächliche Kinder, für Ammen, säugende Mütter (statt dem besten Bier), für eben entwöhnte oder ohne Brustmilch aufziehende Kinder u. s. w.

Haupt-Niederlage: in Laibach bei Johann Klebel.

3. 1031. (3)

## Die Lose des Lotto-Anlehens der Donau-Dampfschiff-Gesellschaft,

wovon die Ziehung am 18. Juni d. J. stattfindet,

werden durch das gefertigte Großhandlungshaus zum Tageskurse abgegeben. — Diese Lose sind mit Gewinnsten von

Gulden 84.000 — 63.000 — 52.500 — 10.500 rc. rc.

ausgestattet, und mit Aperc. Coupons versehen. Man genießt demnach bei denselben die fortlaufend sichere Verzinsung der hierfür ausgelegten Gelder und eine ungewöhnlich einladende Spiel-Chance, da das Unternehmen aus nur 60.000 Losen besteht.

Wien, im April 1862.

J. G. Schuller & Comp.,  
am Hof Nr. 329.

J. C. Mayr, Spitalgasse.

Obige Lose sind zu haben bei